

# Corona-Chronik des Kindergartens Wolgaster Straße von Lockdown bis Lockerung

## 1. Phase Schock

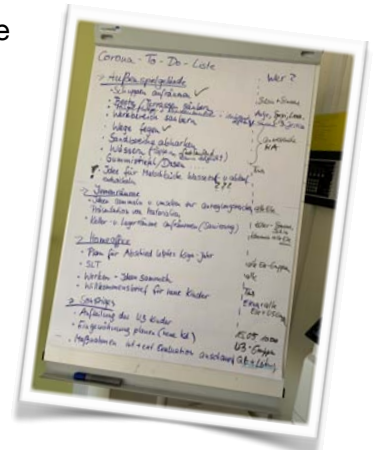
Am 28. Januar 2020 erreicht Corona Deutschland. Erst Anfang März, als die Zahlen der Infizierten stetig steigen, die ersten Todesfälle in Deutschland bekannt werden, realisiert auch der Letzte, dass eine große Gefahr im Anmarsch ist. Plötzlich überschlagen sich die Meldungen, Großveranstaltungen werden abgesagt, Grenzen in Europa geschlossen....Und wir? Den Zeitpunkt der Schließung aller Kindertagesstätten ab Dienstag, den 17.03.2020 erfahren wir aus den Medien.

Am 16.03.20 pünktlich um 12.00 Uhr erhalten wir alle wichtigen Informationen von der Geschäftsleitung. An diesem Tag ist bereits die Hälfte aller Kinder zu Hause geblieben.

Alle Kolleg\*innen lesen die Informationen, um 14.00 Uhr treffen wir uns zur Krisensitzung mit Leitungsteam und Vertreter\*innen aller Gruppen, natürlich bereits mit offenem Fenster und möglichst großem Abstand.

Gemeinsam erstellen wir zügig einen Notdienstplan, legen Multiplikator\*innen als Bindeglied zwischen Leitung und Abteilungsteams fest. Diese Kommunikationsstruktur erweist sich auch in den nächsten Wochen als tragfähig, ersetzt aber niemals zufriedenstellend die Diskussionen in Teamsitzungen.

Wir überlegen, welche liegengebliebenen Aufgaben erledigt werden könnten....



## 2. Phase Schock-Starre

Wir konsumieren „Corona-TV“ über Stunden zu Hause im „Homeoffice“, denn Kinder kommen nicht in die Notbetreuung. Die Sorge um unsere eigene Gesundheit und die Gesundheit unserer Liebsten treibt uns um und lässt uns zu Hause bleiben. Ausgangsbeschränkungen befolgen wir brav, zu etwas anderem fehlt die Kraft und Motivation.

800 Tote in einer Nacht in Italien - die Bilder der Transporte durch die verwaiste Stadt werden wir wohl nicht vergessen. Langsam realisieren wir, dass wir trotz der widrigen Umstände (jedoch finanziell abgesichert) noch „glücklich“ sein können.

## 3. Phase Bewegung

Die „Ein-Eltern-Regelung“ bringt uns die erste Familie mit drei Kindern. Die Betreuung funktioniert mit Hilfe des Notdienstplans gut. Alle anderen beginnen nun, sich mit den liegengebliebenen Aufgaben zu beschäftigen. Fotos werden sortiert, Sprachlerntagebücher aufgearbeitet, Räume und Keller geputzt und umgeräumt, Gruppenräume gestrichen, Raumkonzepte erarbeitet, geplante Vorhaben umgesetzt.



Wir dachten, so geht es immer weiter und die geplante Sanierung der Waschräume läuft stressfrei ab. Aber - immer mehr Kinder kommen, neue Gruppen werden eröffnet, neue Dienstpläne erstellt....

#### 4. Phase Lockerung

Nun wird es kompliziert: 10 Kinder fest in einer Gruppe, Geschwisterkinder möglichst zusammen, feste Teams, keine Vertretungen, kein Vermischen der Kindergruppen im Haus und im Garten, Hygienevorschriften einhalten, Betreuungsbedarfe feststellen, Kontakt mit den Familien halten, Entscheidungen im Fall von herausfordernden familiären Bedingungen fällen.... und immer die weiteren Lockerungen im Blick behalten. Gemeinsam erarbeiten wir eine neue Struktur der Notbetreuung, die sich hoffentlich in den nächsten Wochen als praktikabel erweist. Die Sanierung der Waschräume wird verschoben, schade, aber unumgänglich.

Die Stimmung im Team schwankt: Macht das alles Sinn, wenn die Familien am Nachmittag gemeinsam auf den Spielplatz gehen, die Zahlen der Neuinfektionen überschaubar sind? Auch private Belastungen machen sich bemerkbar. Dennoch halten alle den engen, zugewandten Kontakt zu den Kindern. Es gibt viel zu erklären, Kinder zu trösten, wenn sie nicht wie gewohnt selbst entscheiden dürfen, z.B. wo sie mit wem was spielen. Ein „Briefkasten“ ermöglicht den Kontakt zwischen den Freunden. Die „Tür-und Angelgespräche“ mit und ohne Maske, aber mit Abstand an der Haustür sind nicht wirklich ausreichend, um in unserer Arbeit transparent zu bleiben. Wir schreiben Grüße an die „Daheimgebliebenen“, die Leitung kommuniziert mit den Elternvertreter\*innen nun auch in der Videokonferenz.



Wir planen die nächsten Schritte. Ab 02.Juni 20 wird jede Gruppe einmal wöchentlich einen Newsletter erstellen und über die Elternvertreter\*innen verteilen. So hoffen wir, die Verbundenheit mit den Familien zu halten.



Der Abschied von den zukünftigen Schulkindern soll trotz allem schön werden, nicht mit allen gemeinsam, aber in den neuen Gruppen ein unvergesslicher Tag für jedes einzelne Kind.

Natürlich verfolgen wir weiter täglich die Zahlen der Neuinfektionen und die Farben der Berliner AMPEL, ärgern uns noch immer über die kurzfristigen, nicht immer ganz nachvollziehbaren Entscheidungen des Senats.

Und hoffen, dass wir alle gesund bleiben.

29.05.2020